

u-einheit:

**licht und finsternis –
erschließung des advent-gedankens
anhand des symbols „licht“**

u-stunde:

**„feste und feiern im kirchenjahr:
advent und weihnachten“**



rené herbig

**Gliederung der Unterrichtseinheit/
Stellung der Stunde innerhalb der Einheit**

Thema der Unterrichtsstunde	Didaktischer Schwerpunkt
Advent und Weihnachten als Feste im Kirchenjahr	Anhand der S. bekannter christlicher Feste und Feiern wird das Kirchenjahr in Form eines Festkreises erstellt. Der Advent wird als Beginn des Kirchenjahres herausgestellt und zusammen mit dem Weihnachtsfest problematisiert.
Licht und Finsternis – Erschließung des Advent-Gedankens anhand des Symbols „Licht“	Mit Hilfe eigener Assoziationen und erarbeiteter Bedeutungen von „Licht“ soll ein Lebensbezug hergestellt und ein erster Zugang zur religiösen Dimension der Advents- und Weihnachtszeit gewonnen werden.
„Es begab sich aber zu der Zeit...“ – die lukanische Weihnachtsgeschichte	Anhand der in der vorherigen Stunde erstellten Plakate und gewonnenen Eindrücken zum „Licht“ soll die religiöse Dimension des Weihnachtsfestes erschlossen werden. Hierzu dient die Weihnachtsgeschichte (Lk 2, 1-21), die gelesen und besprochen wird.
Weihnachtsfeier	Mit einem Quiz und Spielen und zudem mit besinnlichen Elementen soll einerseits in der Einheit erworbenes Wissen eingebracht, andererseits aber auch die besondere Atmosphäre des Weihnachtsfestes erlebbar werden.
„Hat sich der Rummel gelohnt?“ – Rückbesinnung auf das Weihnachtsfest	Vergegenwärtigung der Aussage des Advents- und Weihnachtsfestes, Reflexion über Erwartetes und Eingetroffenes, Enttäuschungen und Überraschungen.

Lernziele

Groblernziel der Unterrichtseinheit

Die SchülerInnen sollen die Inhalte und Aussagen der bedeutenden Feste zur Weihnachtszeit kennen lernen und dadurch einen Zugang zu christlichen Festen und Feiern im Kirchenjahr als Verweis auf die Heils- und Hoffungsbotschaft Jesu Christi gewinnen.

Groblernziel der Unterrichtsstunde

Die SchülerInnen sollen mögliche Bedeutungen des Symbols „Licht“ inhaltlich kennen lernen, auf ihr Leben beziehen und einen ersten Zugang zur religiösen Dimension der Advents- und Weihnachtszeit gewinnen.

Feinlernziele der Unterrichtsstunde

FZ 1: Die SchülerInnen sollen Erfahrungen mit „Licht“ und „Finsternis“ wiedergeben, indem sie zum schwarzen Tuch und der brennenden Kerze Gefühle, Gedanken und Assoziationen nennen. (affektiv/kognitiv)

FZ 2: Die SchülerInnen sollen die Bedeutung von Licht in konkreten Situationen erfassen, indem sie den ausgeteilten Text lesen, mögliche Bedeutungen und Begriffe erarbeiten und auf Plakate schreiben. (kognitiv)

FZ 3: Die SchülerInnen sollen das Präsentieren von Arbeitsergebnissen trainieren, indem sie die Arbeitsergebnisse mit Hilfe von Plakaten dem Klassenverband vorstellen. (sozial)

FZ 4: Die SchülerInnen sollen die herausgearbeiteten Bedeutungen des Symbols „Licht“ zusammen mit genannten Erfahrungen zu „Finsternis“ auf ihr Leben übertragen, indem sie Erfahrungen und Wünsche auf Kärtchen schreiben. (affektiv)

FZ 5: Die SchülerInnen sollen eigene „Licht- und Finsternis-Erfahrungen“ in den Kontext der christlichen Hoffnungsbotschaft an Weihnachten stellen, indem sie die zuvor beschrifteten Kärtchen beim Vorlesen des Jesaja-Verses von der dunklen auf die helle Seite drehen und ein Teelicht darauf stellen. (affektiv)

Sachanalyse

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1)

Dieser in der Advents- und Weihnachtszeit gern und viel zitierte Vers stammt aus dem wohl bekanntesten prophetischen Buch der Bibel, das in der Forschung oftmals in drei große Sammlungen unterteilt wird¹, aber in seiner konsequenten Betonung des Bundesgedankens und der Aufrichtung der Gerechtigkeit durch JHWH auch als größtenteils einheitliche Komposition betrachtet werden kann². Das Buch erhält dabei seinen Namen von dem Propheten Jesaja („JHWH hat geholfen“ oder „JHWH ist Rettung“), der im Südreich unter den judäischen Königen Usija, Jotam, Ahas und Hiskia auftrat und dessen Wirkungszeit sich mindestens über die Jahre von 740 bis 701 v. Chr. erstreckte.³ Obwohl der biblische Text Jesaja in unmittelbarer Nähe zu Kapitel 9 als denjenigen darstellt, der die Botschaft Gottes aufschreibt (Jes 8,1), bleibt

die sichere Zuordnung des an dieser Stelle bedeutsamen neunten Kapitels innerhalb der Forschung umstritten.

Jes 9 steht im inhaltlichen Kontext der Kapitel 1-11, die einerseits Anklagepunkte und Unheilsworte „gegen das abtrünnige Volk“ (Luther) im Südreich andererseits aber auch die so genannte Jesaja-„Denkschrift“⁴ mit Berichten über Jesaja und seine Berufung enthalten. Wesentlich sind in unserem Zusammenhang jedoch die in diesen Kapiteln ebenfalls vorkommenden Heilsworte, die „die Geburt und Inthronisation des kommenden Heilskönigs [...] und sein Friedensreich“⁵ ankündigen. Man spricht auch von der utopischen messianischen Tradition, die ein Gegenbild zur vorherrschenden unheilvollen Regentschaft entwirft und eine kommende Königsherrschaft verheißt, die „Frieden auf der Basis von Recht und Gerechtigkeit“⁶ bringen wird. Dabei sind „Licht“ und „Finsternis“ wiederkehrende Motive, die den oben beschriebenen Gegensatz vom unheilvollen „Jetzt“ hin zu dem Heilvollen, das kommen wird, verdeutlichen sollen. Das benutzte Stilmittel ist ein typisch hebräischer Parallelismus, der hier angewandt wird, um dem Volk Israel (an dieser Stelle zunächst dem nördlichen Teil Israels) mitten in seinen inneren und äußeren Widrigkeiten den Blick nach vorn auf den kommenden Messias zu lenken. „Finsternis“ steht in diesem Zusammenhang unter anderem für Angst (Jes 8, 23) oder Trübsal, Gefangensein, Bedrängnis und auch Tod. Das „große Licht“, das das Volk sieht/sehen soll, ist dem gegenüber ein *Hoffungszeichen*. Geschichtlich betrachtet war es eben gerade keine schon vollzogene Rettung, denn die Befreiung des Volkes Israels war zum Zeitpunkt des Ausspruchs noch nicht erfolgt. „Licht“ ist [vielmehr] das Symbol der heilvollen *Gegenwart* Gottes [in der Dunkelheit] [...], das auf Befreiung *hoffen* lässt⁷ und also eine freudige Aussicht auf die Zukunft darstellt. So schenkt Jahwes Licht also Nähe und Geborgenheit, Schutz, Rettung und Befreiung und zeigt damit letztlich seine bleibende Liebe zu seinem auserwählten Volk. „Wer also ´ein großes Licht sieht´, darf auch in der Finsternis des Todesbereichs der schützenden und rettenden Präsenz Jahwes gewiß [sic!] sein und kann ein Danklied anstimmen, auch wenn die [...] Not noch nicht gewichen ist“⁸.

Gerade im Hinblick auf den Advent und auf Weihnachten, an dem das Kommen des Heilandes in die Welt gefeiert wird, sind aber nicht nur die Ergebnisse der alttestamentlichen Exegese, sondern auch die Verwendung der Begriffe „Licht“ und „Finsternis“ im Neuen Testament - aus der biblischen Intertextualität heraus - von Bedeutung. So wird das Bild aus Jesaja 9,1 bewusst vor die bekannte lukanische „Weihnachtsgeschichte“ gesetzt (Lk 1, 78+79) und drückt damit den Gedanken aus, dass die Verheißung des kommenden Messias in der Geburt Jesu erfüllt ist. In diese Interpretationslinie und in noch stärkerer Anlehnung an die bei Jesaja verwendeten Konnotationen von „Licht“, fügt sich eine der bekanntesten johanneischen εγω-εμμι-Prädikationen ein, bei der Jesus von sich selbst zeugt: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12).

Didaktische Analyse

Das Thema der Stunde „Advent“ ist in den niedersächsischen Rahmenrichtlinien des 7./8. Schuljahrgangs für die Hauptschule dem Themenkreis „Feste und Feiern“ zuzuordnen und wird explizit als wichtiges christliches Fest im Jahreskreis hervorgehoben. Gemäß dem Lernfeld B „Religionen und Weltanschauungen im Gespräch“ und hier unter dem Aspekt „Ausdrucksformen gelebter Frömmigkeit“ soll eine „lebendige Beziehung zwischen Glauben und Leben“⁴⁹ hergestellt werden. Grundsätzlich findet das Thema aber über die biblischen Texte auch Anknüpfungspunkte zum Lernfeld A „Bibel, Christentum und Kirche in Geschichte und Gegenwart“.

Im christlichen Bereich steht die durch den Gegensatz „Finsternis“ noch stärker hervorgehobene Ausdeutung des Symbols „Licht“, wie sie in der Besprechung des Jesaja-Verses vorgenommen wurde, zunächst exemplarisch für die Bedeutung des Kommens Gottes in die Welt, die wir am Weihnachtsfest feiern. Es wird ein Zugang zu etwas nicht Begreifbarem geschaffen und sichtbar gemacht, was sich für den Menschen eigentlich als ein Mysterium darstellt. Daneben ist die Lichtsymbolik, wie bereits schon in der Sachanalyse anhand des Jesaja-Verses herausgestellt, ein über die Advents- und Weihnachtszeit hinausgehendes biblisch-christliches Motiv, das immer wieder auch an Festen wie z.B. Ostern aufgegriffen wird. Im christlich-religiösen Bereich steht „Licht“ für Hoffnung, Leben und Zuversicht und zeigt damit aber auch Überschneidungspunkte zur Deutung im profanen Bereich. Hier verbindet man mit dem Symbol „Licht“ ebenfalls fast ausschließlich positive Eigenschaften, während Dunkelheit oder Finsternis allgemein negativ ausgedeutet werden. Licht steht im profanen Bereich für eine lebenspendende und lebenserhaltende Kraft und repräsentiert insofern letztlich das Leben.

Durch die begonnene Adventszeit ist die tatsächliche Bedeutung aufgrund bestehender Interessen, zumindest aber vorliegender Erfahrungen, offensichtlich. Jetzt in der dunklen Jahreszeit sind Straßen beleuchtet und Fenster geschmückt. Zuhause werden viele Kerzen aufgestellt und entzündet und Adventsgestecke und -kränze gehören zum Alltag - es ist ein Stück Gemütlichkeit und Wärme oder einfach eine schöne Atmosphäre, die auch die Schüler miterleben. Sie erinnern sich vielleicht auch an das Entzünden der Kerzen des Weihnachtsbaumes und den zum Fest gehörenden Heilig-Abend-Gottesdienst, so dass – ob gewollt oder ungewollt – ein religiöser Bezug entsteht: das Licht wird christlich gedeutet. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Schüler sogar noch an den Jesaja-Vers, der im Weihnachtsgottesdienst vorgelesen und vielfach als Predigtvorlage genommen wird.

Ein weiterer möglicher Lebensbezug könnte darin bestehen, dass eine Reihe der Schüler zum Konfirmandenunterricht geht und schon von daher vermutlich in Berührung mit der christlichen Deutung von „Licht“ gekommen ist. Davon abgesehen ist aber auch schon allein der Gegensatz von Licht und Finsternis den Schülern geläufig.

Angst und Bedrohung gehören ebenso wie Geborgenheit, Vertrauen und Zuversicht zu den menschlichen Grunderfahrungen und werden oftmals mit „Licht“ und „Finsternis“ in Verbindung gebracht. So ist die Angst vor oder in der Dunkelheit ein bekanntes und fast schon charakteristisches Gefühl bei Kindern, die von daher auch mit „Licht“ das Gegenteilige und also etwas Positives verbinden können. So ist bei der Behandlung von „Licht“ angestrebt und erwünscht, dass menschliche Grunderfahrungen von der christlichen Hoffnung, wie sie auch im Advent und zu Weihnachten vermittelt wird, durchdrungen werden.

Bei der Frage der Zukunftsbedeutung kann man zunächst auf das bevorstehende Weihnachtsfest verweisen, das durch die Behandlung des Themas in der jetzigen und den weiteren Stunden durchaus einen Bedeutungsgewinn erlangen kann. Man kann im Idealfall von der „Teilhabe am Mysterium“ sprechen. Daneben kann bei den Schülern durchaus ein Zugang dazu geschaffen werden, Grunderfahrungen in Blick auf die christliche Hoffnung zu interpretieren. Das Thema ermöglicht es, menschliche Erfahrungen zu artikulieren und Deutungsmöglichkeiten ihres Lebens zu bekommen, die in sich lebensbejahend sind.

Neben dieser religiösen Dimension gewinnt das Thema auch an Zukunftsbedeutung dahingehend, dass die Schüler Symbole zu deuten lernen. Sie haben damit die Möglichkeit, einen Zugang zur Vielschichtigkeit der Sprache aber auch einen Zugang zu den verschiedenen Ebenen der Lebenswirklichkeit (Welterfahrung) zu erlangen. Durch die von Symbolen durchdrungene Sprache und die vielen anderen Lebensbereiche der Schüler, in denen sie ebenfalls immer wieder mit Symbolen konfrontiert werden, reicht die mögliche zukünftige Bedeutung vom Lernen im Umgang mit Texten über die Artikulationsfähigkeit bis hin zur Sensibilisierung für Kunst und Werbung.

Schon durch die bereits beschriebenen Erfahrungen der Schüler sollte deutlich geworden sein, dass der Lerngegenstand den Schülern durchaus zugänglich ist und sich in der gegebenen pädagogischen Situation anschaulich und lebendig darstellen lässt. Dem Entwicklungs- und Bildungsstand der Schüler entsprechend sollen zum Symbol „Licht“ zunächst vor allem elementare und die existentielle Dimension betreffende Aspekte behandelt werden. Es soll von dem ausgegangen werden, was die Schüler umgibt, an grundsätzliche Erfahrungen angeknüpft und eine mögliche Deutung und Ausrichtung angeboten werden.

Methodische Überlegungen

Sowohl die Hinführungs- wie auch die längere Schlussphase erfolgen in dieser Stunde im Stuhlkreis, der sich sehr gut für solche Arten der Einstiege und Phasen, bei denen spontane Äußerungen und Gespräche erwünscht sind, eignet. Durch die Kreisform ist eine gute Kommunikation möglich und die gleichberechtigte Sitzordnung unterstreicht den gemeinsamen Lernprozess von Lehrer und Schüler. Zudem ermöglicht der Stuhlkreis in idealer

Weise den Einsatz des schwarzen Tuches und der weißen Kerze, die zu Beginn im Mittelpunkt stehen sollen.

Mit dem Ausbreiten des Tuches soll zunächst Interesse geweckt werden und Motivation entstehen. Die Aufforderung, Assoziationen zur Tuchfarbe zu äußern, soll an den in der didaktischen Analyse hervorgehobenen Erfahrungshorizont der Schüler anknüpfen und zum Thema hinführen. Gleiches gilt für den Einsatz der brennenden Kerze, die auf das schwarze Tuch gestellt wird. Die von den Schülern geäußerten Wortbeiträge werden im weiteren Verlauf der Stunde von Bedeutung sein, da sie als Überleitung und Hilfen zur Gruppenarbeit aber auch zur Einzelarbeit dienen. Sollten wider Erwarten die Äußerungen der Schüler beim Anblick des Tuches und der Kerze nur auf den Advent und Weihnachten ausgerichtet sein, soll in dem Übergang zur zweiten Phase darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Lichtsymbolik auch im alltäglichen Leben vorkommt und mit Hilfe der ausgeteilten Texte die Bedeutung des Lichts in alltäglichen Situationen herausgearbeitet werden soll. Dieser Schritt wäre wichtig, um die tiefere Aussagekraft des Symbols „Licht“ nicht vorschnell mit einer vermeintlich einfachen religiösen Antwort abzuhaken und damit zu vermindern.

Alternativ zu der beschriebenen Phase hätte man eine Einstiegs- und Hinführungsphase mit Fotos (Bsp.: brennende Kerze in der Dunkelheit/ Lichtstrahl durch die Nacht) wählen können, die jedoch das zu Vermittelnde nur mittelbar und dadurch längst nicht so plastisch hätten darstellen können. Auch für den Abschluss mit den Kerzen, der das Anfangsbild aufgreifen und vollenden soll, wäre dieser Weg nicht von Vorteil gewesen. Zudem zieht eine brennende Kerze im Mittelpunkt des Stuhlkreises die Aufmerksamkeit der Schüler vielmehr auf sich, als es ein Bild an dieser Stelle könnte.

Aufgrund der Lerngruppensituation soll das Erarbeiten von Bedeutungen des Lichts in verschiedenen Kurzgeschichten in 3er-Gruppen erfolgen. Dazu werden vier verschiedene Kurzgeschichten ausgegeben. Die Texte sind bewusst leicht gewählt, da die Schüler nicht nur grundsätzliche Probleme im Textverständnis aufweisen, sondern sie in einer zusätzlichen Aufgabe die Bedeutung des Lichts in der beschriebenen Situation in einem Satz oder Wort *zusammenfassend* aufschreiben sollen, was den Schülern ebenfalls schwerfällt. Das zuvor ausgeteilte Material in Form von gelb leuchtenden Plakaten soll die Schüler einerseits motivieren, andererseits soll mit Hilfe der Farbsymbolik das Thema nochmals eingängiger gemacht werden. Durch das Vorlesen der Kurzgeschichten und das Aufhängen der Plakate bei der Präsentation soll ein Bild mit wichtigen Bedeutungen von Licht im Alltag ersichtlich werden, die dann zu einem späteren Zeitpunkt eine religiöse Dimension erfahren. Sollte diese Phase zu viel Zeit in Anspruch nehmen, kann sie abgekürzt werden, indem die Schüler ihre Ergebnisse lediglich aufhängen. Die im Folgenden beschriebene Auseinandersetzung und vor allem das Schlussbild erscheinen demgegenüber wesentlicher.

Dass die religiöse Dimension noch nicht explizit in der folgenden Einzelarbeit angesprochen wird, geht auf die

in der didaktischen Analyse herausgestellte Begründung zurück. Hier soll es darum gehen, eigene Grunderfahrungen zur „Finsternis“ und zum „Licht“ in Beziehung setzen, Situationen ihres Lebens zu reflektieren und aufzuschreiben. Auch das Anfertigen von kleineren Zeichnungen/Skizzen ist möglich, die zum einen in der Schreibkompetenz schwächeren Schülern entgegenkommen können (Funktion der Differenzierung), zum anderen aber auch einen kreativeren Umgang mit dem Thema fördert. Das, was die Schüler zu Beginn an Assoziationen äußerten, kann jetzt als Hilfe benutzt werden, sich intensiver mit eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Dazu dienen Kärtchen, die auf der einen Seite hell, auf der anderen Seite dunkel gefärbt sind und damit zur Farbsymbolik von Licht und Finsternis passen. Diese Kärtchen werden in der letzten Phase von Bedeutung sein, für die wieder ein Stuhlkreis gebildet wird und das schwarze Tuch mit der weißen Kerze in die Mitte drapiert werden sollen.

Es besteht die Möglichkeit, Geschriebenes vorzulesen, sich frei zu äußern und auf die Ergebnisse der Mitschüler einzugehen. Aufgrund von Erfahrungen im Verhalten der Schüler bei persönlichen Texten muss aber davon ausgegangen werden, dass nicht viele Schüler ihre Ergebnisse vortragen. Zwar wäre es eine Bereicherung für diese letzte Phase, doch sollte die stattgefundene Stillarbeit primär den einzelnen Schüler dazu bringen, sich mit dem Lerngegenstand und der Beziehung zu seinem eigenen Leben auseinanderzusetzen.

Um alle Schüler an der letzten Phase zu beteiligen und letztlich den Zuspruch und Ausblick des Jesaja-Wortes auch allen Schülern mitzugeben, sollen die Kärtchen mit der dunklen Seite nach oben in Strahlenform auf das schwarze Tuch gelegt werden. Nach dem Vers aus Jesaja 9,1 und kurzen Gedanken zur Adventszeit, drehen die Schüler in Gruppen und nacheinander die Kärtchen um, so dass die helle Seite oben liegt, und stellen ausgeteilte Teelichter darauf. Das Schlussbild soll das Anfangsbild aufgreifen und zeigen, wie das Licht die Finsternis erhellt, wie persönliche, „finstere“ Erfahrungen durch das Kommen Gottes in die Welt aus einer anderen Perspektive – nämlich einer heilvollen – betrachtet werden können. Während an dieser Stelle die Schüler eher die Zuhörenden sind, soll in der nächsten Stunde das Thema wieder aufgegriffen und mit einer größeren Schüleraktivität behandelt werden. Es scheint hier jedoch sinnvoll zu sein, die beschriebene Form zu wählen und mit den gesprochenen Versen nicht nur die gehaltene Stunde ansatzweise ins Licht des christlichen Glaubens zu rücken, sondern auch eine Überleitung zu Weihnachten - zum Kommen Gottes in die Welt, auf das in der Adventszeit ja *gewartet* wird-, zu finden.

Als didaktische Reserve stehen ausgeschnittene Sterne zur Verfügung, auf die der an die Tafel geschriebene Jesaja-Vers übernommen werden soll. Er kann mit nach Hause genommen werden und am Fenster oder in einem Buch als Erinnerung und Zusage dienen.

Literatur

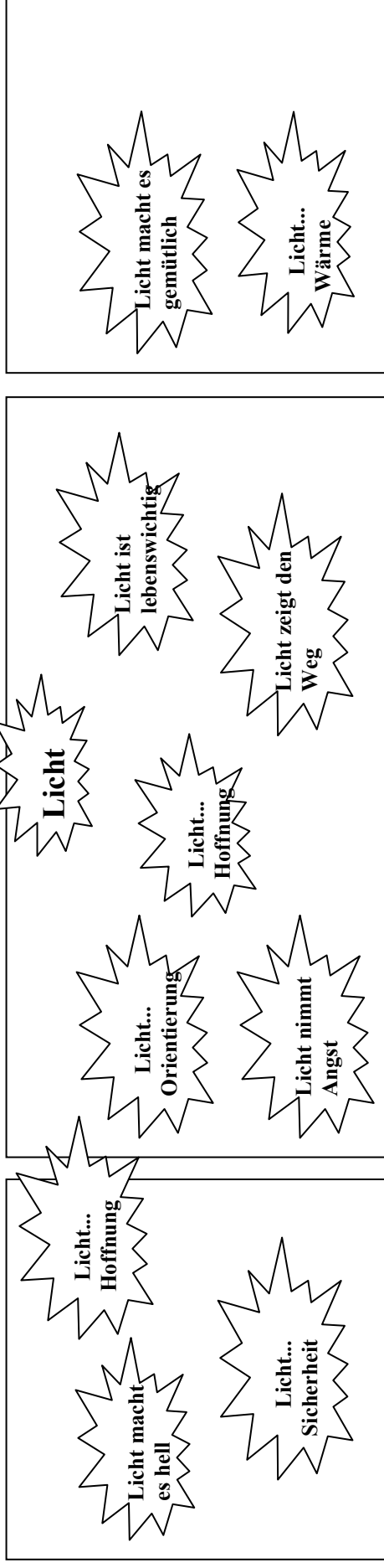
- Die Bibel: Nach der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 1985.
- Egelkraut, H. (Hrsg.): Das Alte Testament: Entstehung – Geschichte – Botschaft. Gießen: Brunnen Verlag 42000.
- Johannsen, F.: Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen. Stuttgart: Kohlhammer 21998.
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die Hauptschule. Evangelischer Religionsunterricht. Hannover: Schroedel Schulbuchverlag GmbH 1994.
- Rienecker, F. / Maier, G. (Hrsg.): Lexikon zur Bibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1998.
- Rösel, M.: Bibelkunde des Alten Testaments: die kanonischen und apokryphen Schriften; Überblicke - Themenkapitel – Glossar. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 21999.
- Walvoord, J.F./ Zuck, R.B. (Hrsg.): Das Alte Testament – erklärt und ausgelegt (Bd. 3). Holzgerlingen: Hänssler Verlag 1991.
- Wildberger, H.: Jesaja: 1. Teilband, Jesaja 1-12 (Reihe: Biblischer Kommentar Altes Testament, X/1). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 1972.
- Zenger, E. u.a.: Einleitung in des Alte Testament. Stuttgart: Kohlhammer 42001

Bemerkungen

- 1 Dabei erhalten die nach dieser Ansicht um die Zeit von 550-540 v. Chr. entstandenen Kapitel Jes 40-55 die Bezeichnung „Deuterojesaja“, während man die Kapitel Jes 56-66 mit „Tritojesaja“ überschreibt und sie um 530 v. Chr. datiert. Beide erwähnten Sammlungen sind entweder als eigenständige Schriften oder aber als Bearbeitungsstufen des ersten Jesajabuches (740-701 v. Chr.), zumindest nicht als größtenteils direkt vom Propheten Jesaja stammende Worte einzustufen. Vgl. Rösel, M.: Bibelkunde des Alten Testaments: die kanonischen und apokryphen Schriften; Überblicke - Themenkapitel – Glossar. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 19992, S. 62. Zur grundsätzlichen Problematik der Entstehung und zeitlichen Einordnung von Jes siehe auch Zenger, E. u.a.: Einleitung in des Alte Testament. Stuttgart: Kohlhammer 42001, S. 393ff.
- 2 Vgl. Walvoord, J.F./ Zuck, R.B. (Hrsg.): Das Alte Testament – erklärt und ausgelegt (Bd. 3). Holzgerlingen: Hänssler Verlag 1991, S.7. Bezüglich des Votums für eine Einheitlichkeit von Jes siehe auch Rienecker, F./ Maier, G. (Hrsg.): Lexikon zur Bibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1998, S. 799 sowie Egelkraut, H. (Hrsg.): Das Alte Testament: Entstehung – Geschichte – Botschaft. Gießen: Brunnen Verlag 42000, S. 436ff.
- 3 Vgl. Rösel, ebd.. Eine längere Wirkungszeit vertreten u.a. Rienecker/ Maier (mind. bis 696 v. Chr.) sowie Walvoord/ Zuck (bis 681 v. Chr.) und Egelkraut (bis 680 v. Chr.).
- 4 Wildberger, H.: Jesaja: 1. Teilband, Jesaja 1-12 (Reihe: Biblischer Kommentar Altes Testament, X/1). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 1972, S. 232.
- 5 Rösel, ebd., S. 64.
- 6 Johannsen, F.: Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen. Stuttgart: Kohlhammer 19982, S. 178.
- 7 Wildberger, ebd., S. 374 (Herv. v. Verf.).
- 8 ebd.
- 9 Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die Hauptschule. Evangelischer Religionsunterricht. Hannover: Schroedel Schulbuchverlag GmbH 1994, S. 44.

Zeit	Unterrichtsphase	Lehrertätigkeit	Schülertätigkeit	Arbeits- und Sozialform	Medien/ Material	Didaktisch-methodischer Kommentar
5 Min.	Einstieg/ Hinführung FZ 1	Begrüßung. Breitet schwarzes Tuch in der Mitte aus. Fordert S. auf, Gedanken und Gefühle zu äußern. Stellt Kerze in die Mitte und entzündet sie. Gibt ggf. gezielte Impulse, damit S. Assoziationen zu „Licht“ und „Finsternis“ äußern.	Nennen Assoziationen zum schwarzen Tuch. Teilen Gedanken und Erfahrungen zu „Licht“ und „Finsternis“ mit.	Stuhlkreis L.-S.-Gespräch	Schwarzes Tuch, weiße Kerze, Impulskarten	Einstieg dient einerseits der Motivation, soll des Weiteren aber auch eine der Stunde dienlichen Lernatmosphäre schaffen. Es soll an Alltagserfahrungen der S. angeknüpft werden (evtl mehr Beteiligung).
10 Min.	Erarbeitung FZ 2	Weist S. an, sich an die Tische zu setzen. Gibt Arbeitsauftrag, den Textabschnitt zu lesen, in Gruppenarbeit zu erarbeiten, welche Eigenschaft „Licht“ in diesem Zusammenhang hat und diese auf ein Plakat zu schreiben. Verteilt das Arbeitsmaterial.	Bearbeiten in Gruppenarbeit die Aufgabe und schreiben Ergebnisse auf die Plakate.	Gruppenarbeit	Arbeitsblatt, Plakate, Stifte	Konkrete alltagsbezogene Situationen sollen den Weg zur religiösen Bedeutung des „Lichts“ ebnen. L. kann während der Gruppenarbeit Hilfestellungen geben.
10 Min.	Präsentation FZ 3	Klebt „Licht“-Plakat an die Tafel. Fordert die S. auf, ihre Ergebnisse vorzutragen.	Lesen den entsprechenden Text und tragen das Ergebnis der Gruppenarbeit mit den erstellten Plakaten vor.	S.-Vortrag	„Licht“-Plakat, beschriebene Plakate, Tafel, Kreppband	Präsentation dient der zusammenfassenden Visualisierung des Erarbeiteten. Plakate sollen in der nächsten Stunde als Anknüpfungspunkt dienen und dann zur intensiveren Erfassung der religiösen Dimension beitragen.
10 Min.	Transfer FZ 4	Resümiert kurz bisherige Ergebnisse. Ermittelt Arbeitsauftrag, „Licht“ und „Finsternis“ mit Hilfe der zweifarbigen Kärtchen zu eigenen Grunderfahrungen in Beziehung zu setzen. Teilt Kärtchen mit heller und dunkler Seite aus.	Befolgen den Arbeitsauftrag und beschriften die helle und dunkle Seite bzw. fertigen kleine Zeichnungen an.	Einzelarbeit	Kärtchen mit heller und dunkler Seite	Transfer des Erarbeiteten auf eigenes Leben. Kärtchen mit dunkler und heller Seite dienen der Motivation, der Farbsymbolik und sollen zudem das Abschlussbild/-geschehen vorbereiten.
10 Min.	Präsentation FZ 5	Fordert S. auf, einen Stuhlkreis zu bilden. Legt Tuch aus und stellt entzündete Kerze in die Mitte. Motiviert S., Geschriebenes vorzulesen. Bittet S., ihre Kärtchen mit der dunklen Seite nach oben auf das Tuch zu legen. Greift Gedanken von Advent und Weihnachten auf und spricht Jes 9, 1. Lässt S. in Gruppen die ausgeteilten Teelichter entzünden und Kärtchen auf die helle Seite drehen.	Tragen Geschriebenes vor. Legen Kärtchen mit dunkler Seite nach oben. Nehmen Teelicht, entzünden es und stellen es auf die helle Seite des Kärtchens.	Stuhlkreis	Schwarzes Tuch, weiße Kerze, Kärtchen, Teelichter	Schwierigkeit an Phase, dass S. etwas Persönliches von sich äußern sollen (kein Zwang!). Zuvor geschene persönliche Auseinandersetzung ist jedoch das Wesentlichere. Vers und Einbringen von Advent und Weihnachten sollen zur nächsten Stunde hinführen und bisherige Aspekte um die religiöse Dimension erweitern.
	Didaktische Reserve	Schreibt Jes 9,1 an die Tafel. Verteilt ausgeschnittene Sterne und fordert S. auf, den Vers auf ihren Stern zu schreiben.	Schreiben Jes 9,1 auf ihren Stern.	Einzelarbeit	Ausgeschnittene Sterne	

Mögliches Tafelbild:



Hilfskarte



Sucht unter den folgenden Begriffen den heraus, der die Bedeutung/Wirkung des Lichts in eurer Geschichte am besten beschreibt! Schreibt diesen auf das Plakat!

Orientierung - Wärme - Hoffnung - Zuversicht - Sicherheit - Geborgenheit -
Stärke - Freiheit von Angst - Gemütlichkeit - Offenbarung - Hilfe

Gruppenarbeit - Team 1

1) *Lest zusammen die folgende Geschichte:*

Wenn ich nachts schlaftrunken aufstehen muss, stolpere ich durch das dunkle Zimmer oder taste mich ängstlich vor. Alles kommt mir unbekannt vor. Dann erreiche ich den Lichtschalter. Jetzt kann ich alles erkennen und finde meinen Weg ganz leicht.

2) *Beschreibt in einem kurzen Satz, welche Eigenschaften das Licht in der Geschichte hat! Schreibt diese auf euer Plakat! (Zum Beispiel: „Licht gibt Wärme!“)*

Wenn ihr nicht weiterkommt, holt euch eine Hilfskarte vom Lehrertisch!

Gruppenarbeit - Team 2

1) *Lest zusammen die folgende Geschichte:*

Einmal habe ich mich auf den Dachboden gewagt. Es war duster und ich konnte nur die Umrisse irgendwelcher Gegenstände erkennen. Plötzlich krachte es hinter mir und ich fuhr zusammen. Ich versteckte mich in einer Ecke. Mir lief es kalt den Rücken herunter. Da machte ein Windzug die Tür auf und Licht fiel ein. Ich sah, dass es nur die Katze war und um mich herum nur Kartons standen. Jetzt hatte ich keine Angst mehr.

2) *Beschreibt in einem kurzen Satz, welche Eigenschaften das Licht in der Geschichte hat! Schreibt diese auf euer Plakat! (Zum Beispiel: „Licht gibt Wärme!“)*

Wenn ihr nicht weiterkommt, holt euch eine Hilfskarte vom Lehrertisch!

Gruppenarbeit - Team 3

1) Lest zusammen die folgende Geschichte:

Auf einer Wanderung im Urlaub mussten wir mehrere Tunnel durchqueren. In einem war es zappenduster. Ich konnte kaum erkennen, wo ich hintrete: ob ich gleich in eine Pfütze stampfe oder über einen Stein falle. Doch dann sah ich Licht am Ende des Tunnels. Jetzt konnte ich den Weg erkennen und wusste auch „Gleich hast du es geschafft!“. Da war ich erleichtert.

2) Beschreibt in einem kurzen Satz, welche Eigenschaften das Licht in der Geschichte hat! Schreibt diese auf euer Plakat! (Zum Beispiel: „Licht gibt Wärme!“)

Wenn ihr nicht weiterkommt, holt euch eine Hilfskarte vom Lehrertisch!

Gruppenarbeit - Team 4

1) Lest zusammen die folgende Geschichte:

In der Weihnachtszeit bin ich meistens nicht so lang draußen zum Spielen. Es wird dann nämlich immer schon so früh dunkel und man kann draußen nichts mehr sehen. Außerdem ist es oft so richtig kalt und man ist von oben bis unten durchgefroren. Da bin ich lieber zu Hause. Ich zünde dann die Kerzen am Adventskranz an und schalte den Weihnachtsstern ein. Das ist gemütlich!

2) Beschreibt in einem kurzen Satz, welche Eigenschaften das Licht in der Geschichte hat! Schreibt diese auf euer Plakat! (Zum Beispiel: „Licht gibt Wärme!“)

Wenn ihr nicht weiterkommt, holt euch eine Hilfskarte vom Lehrertisch!